

Varia

Interdisziplinäre Wege zur Wahrheit

Zum Kunstsachverständigentag des BVK im Museum Ludwig in Köln

Andrea Müller-Fincker*

■ Im Mittelpunkt der Kunstsachverständigentätigkeit steht die Authentifizierung von Objekten der freien und angewandten Kunst. „Traditionell wird sich dabei auf die wichtigen Gebiete der kunsthistorischen und stilistischen Beurteilung und der Provenienz des Kunstobjektes gestützt. Aber selbst die besten Experten können getäuscht werden. Wichtig ist die Erkenntnis, dass grundsätzlich keine Verifizierung von Echtheit, sondern nur eine Falsifizierung möglich ist“, führt der Materialwissenschaftler Dr. Harald Müller in die Materie ein und fügt ergänzend hinzu: „Naturwissenschaftliche Untersuchungen gewinnen als dritte Säule neben Provenienzforschung und stilistischer Beurteilung bei der Prüfung von Kunstwerken weiter an Bedeutung. Dabei gilt es zu beachten, dass die verschiedenen Fachbereiche in sich konsistent zu Ergebnissen gelangen und sich deren Resultate gegenseitig sowie der zu klärenden Zuschreibung nicht widersprechen.“ Der diesjährige Kunstsachverständigentag (kurz KST) des Bundesverbandes öffentlich bestellter und vereidigter sowie qualifizierter Kunstsachverständiger e.V. (kurz BVK) beschäftigte sich am 29. April im Museum Ludwig in Köln mit eben diesen Stützen der validen Werkidentifikation.

Im BVK versammeln sich seit 2004 Fachexpertinnen und Fachexperten für alle klassischen Bereiche der freien und angewandten Kunst, wie Gemälde, Druckgrafik, Skulpturen, Schmuck, Möbel oder Keramik. Dem größten deutschen Berufsverband wird dabei als Mitglied des Deutschen Kunstrats sowie des IfS – Institut für Sachverständigenwesen e.V. eine wirkungsreiche Stellung zuteil. Seine Mitglieder stehen mit ihrer Fachexpertise und Erfahrung für eine neutrale, unparteiliche und weisungsfreie Tätigkeit im öffentlichen sowie privaten Auftrag.

Als verbandsübergreifendes Organ des fachlichen und kollegialen Austausches etablierte sich der Kunstsachverständigentag, dessen Ausrichtung

2005 begann. Dabei konnten bereits die Fachtagungen der Jahre 2017 und 2019 mit hochkarätigen Referenten zu den Themen *Original – Gefälscht* sowie *Wert und Wertschätzung* aufwarten, wobei die Sachverhalte stets aus verschiedenen Perspektiven Darstellung fanden.

Die moderne Kunstsachverständigentätigkeit

Doch wie arbeiten Kunstsachverständige heute überhaupt? Wie haben sich die Abläufe in den letzten Jahrzehnten verändert? „Die Tätigkeit erfordert weiterhin eine solide Fachkenntnis in den jeweiligen Sachgebieten. Es gilt, das, was man vor sich hat, zu erkennen, zu bewerten und einzuordnen“, berichtet Diana Lamprecht M.A., freie Sachverständige für Kunst und Antiquitäten, aus ihrer Berufspraxis und gibt zu bedenken: „Man muss stets versuchen, den Anschluss an die aktuelle Forschung zu behalten. Die Beurteilung eines Kunstgegenstands mittels der verschiedenen Aspekte wie Material, Herstellungstechnik oder Zustand und die Schlüsse, die man daraus zieht, sind schlecht in digitalen Parametern zu fassen. Glücklicherweise hat man aber durch Online-Datenbanken heutzutage einen schnelleren Zugriff auf aktuelle Marktpreise. Auch institutionelle Bilddatenbanken erleichtern die Arbeit – gerade in Hinblick auf Gemälde-, Grafik- und Skulpturenrecherchen. Trotzdem ersetzt das Onlineangebot die Fachliteratur nicht. Hier werden in aller Tiefe Fachfragen ergründet und erzeugen im Ergebnis weitere Mosaikstücke zum Ausbau der eigenen Kenntnisse. Zum modernen Arbeiten gehören meiner Meinung nach aber nicht nur digitale Recherchewerkzeuge, sondern auch die Möglichkeit, weltweit via Videoschaltung an Vorträgen teilnehmen zu können. Sich über die vielfältig ausgerichteten sozialen Netzwerke digital zu vernetzen ist ein weiterer positiver Aspekt der modernen Arbeitswelt.“ Überdies schätze Lamprecht als Generalistin die Mitgliedschaft im BVK zum kollegialen Austausch. „Es ist wichtig, ein

* Andrea Müller-Fincker M.A., freie Kunsthistorikerin und Fachexpertin für europäisches Porzellan, Ditzingen. Überarbeitete Textversion des im SAMMLER Journal 04/2023, Gemi Verlag, erschienenen Beitrages.